



GMS GESELLSCHAFT MINDERHEITEN IN DER SCHWEIZ
SOCIETE POUR LES MINORITES EN SUISSE
SOCIETA PER LE MINORANZE IN SVIZZERA
SOCIETAD MINORITADS EN SVIZRA

GMS Standpunkt

27. Februar 2014

Das Minderheiten-Experiment

Eine winzige Mehrheit von null-komma-drei Prozent hat am 9. Februar 2014 die gesamte Bevölkerung der Schweiz zur Minderheit gemacht. Wir alle, Freund und Feind der SVP-Initiative, schaukeln seither dichtgedrängt im Rettungsboot auf den Wellen des Europäischen Ozeans. Wohin die Fahrt geht, und ob wir sie überhaupt nach unserem Willen werden steuern können, weiss im Moment keiner. Wir wissen nur, dass wir eine den Stürmen ausgesetzte Minderheit in Europa sind. Minderheit war die Schweiz als Nichtmitglied der EU zwar schon immer, und sie wurde es mit jedem neuen Beitrittsstaat noch mehr. Aber dank der bilateralen Verträge lag unser Boot sicher vertäut an der Seite des grossen Containerschiffes EU. Nicht wenige Staaten beneideten die Schweiz um ihren Kurs.

Das Abstimmungsresultat hat mutwillig ein Hauptseil dieser Vertäuerung gekappt. Es besteht das Risiko, dass nun auch alle anderen bilateralen Stricke reissen. Die Personenfreizügigkeit ist eine Errungenschaft, der Europa schon vor hundert Jahren seine wirtschaftliche Entfaltung verdankte. Dann verriegelte der Erste Weltkrieg die Grenzen, und nach dem Krieg wachten überall neue Fremdenpolizeien darüber, dass keine Freizügigkeiten einreissen konnten. Erst die Europäische Union hat das enge Korsett abgeworfen und den Menschen in Europa wieder die Bewegungsfreiheit verschafft. Nun will also die Schweiz das alte Korsett der Marke Kontingent aus der Mottenkiste holen, um es anzuprobieren. Es wird kaum zum neuen europäischen Modetrend erhoben werden. Eher isoliert sich die Schweiz damit als unsympathische Exzentrikerin.

Als Minderheit einer Mehrheit gegenüberzustehen, ist an sich nicht schlimm. Keine Minderheit muss sich bedroht fühlen, solange die Mehrheit ihr Schutzrechte gewährt und sie nicht benachteiligt. Die Minderheit lebt dann vielleicht sogar privilegiert. Dennoch sollte sie nicht aus den Augen verlieren, dass es Völkerrechtsnormen und Verträge sind, die ihren Status garantieren. Verträge verpflichten immer beide Seiten. Und wer seine vertraglichen Leistungen nicht mehr erbringt, der entbindet auch seine Partner von den Gegenleistungen. Jede Verletzung von Spielregeln hat Folgen, und die sind nicht willkürlich, sondern vorhersehbar. Nur wer mit geschlossenen Augen spielt, wird von den Konsequenzen überrascht. So wie manche Schweizerinnen und Schweizer in diesen Tagen, da die Europäische Union ihre ersten Konsequenzen präsentiert: Sie stuft die Schweiz vom bilateralen Vertragspartner zum «Drittstaat» herab. Internationale Austauschprogramme für Studierende stehen auf der Kippe, ebenso die Forschungszusammenarbeit und die Filmförderung. Aber das betrifft ja nur wenige, kann sich die Mehrheit in der Schweiz vorerst noch einreden.

Eine winzige Mehrheit hat die Schweiz in Europa aufs Spiel gesetzt. Damit sind wir alle als Minderheit zum Spielball der europäischen Politik geworden. Wo wir uns bisher auf Verträge verlassen konnten, müssen wir jetzt auf Goodwill hoffen. Wie dieses Experiment ausgeht, liegt nicht mehr in unserer Macht.

GMS Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz

Die GMS Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz wurde 1982 gegründet von Sigi Feigel und Alfred A. Häsler, ist politisch und religiös neutral und setzt sich für Leben, Recht, Kultur und Integration alter und neuer Minderheiten in der Schweiz ein. Sie steht allen offen, die für Minderheiten eintreten (<http://www.gms-minderheiten.ch>).

Rückfragen an infogms@gra.ch oder Telefon 058 - 666 89 66